Abend- № 542. Ausgabe.

Berlin, Montag den 26. October 1857.

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

Abonnements-Preis: vierteljährl. für Berlin 2 Thlr 15 Sgr., für ganz Preussen 3 Thlr., für ganz Deutschland 3 Thlr. 15½ Sgr

Insertions-Gebühr: für die dreigespaltene Zeile 2 Sgr.

Berliner Börsen-Zeitung.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Spediteure.

Als Gratis-Beilagen erscheinen:
Der Börsen-Courier, ein tabellarisches Uebersichtsblatt, Donnerstag Abend.
Allgemeine Verloosungs-Tabelle, je nach Maassgabe des Stoffs;
Die Börse des Lebens, ein feuilletonistisches Beiblatt, Sonntags früh.

Die einzelne Nummer kostet 2½ Sgr.

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstrasse No. 28. (Ecke der Kronenstrasse). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Madrid, 23. October. (A. H.) Die „Gazeta" welche das einzige und ausschliessliche Organ der Regierung ist, versichert, dass keine auswärtige Gesandtschaft irgend einen Einfluss auf die Leitung der inneren Angelegenheiten Spaniens ausübt.

London, 26. October, Vormittags. (W. T. B.) Mit dem fälligen Dampfer hier eingetroffene Nachrichten aus New-York vom 14. d. melden, dass alle Bostoner und New-Yorker Banken, mit Ausnahme einer einzigen ihre Zahlungen suspendirt haben. Die Verwirrung ist ungeheuer. Von neuen commerciellen Fallissements ist nichts bekannt geworden. In Albany soll die Legislatur zusammentreten.

Unsere heutige Post.

— Das neueste Bülletin über das Befinden Seiner Majestät des Königs lautet:

Besserung im Befinden Sr. Majestät des Königs hat auch in den letzten 24 Stunden entschiedene Fortschritte gemacht.

Sanssouci, 26. October, Vormittags 11 Uhr.
gez. Dr. Schönlein. gez. Dr. Grimm.
gez. Dr. Weiss.

— Vom 1. Novbr. d. J. an wird auf den zum Westdeutschen Eisenbahn-Verbande gehörenden Eisenbahnen die direkte Güter-Expedition zwischen Berlin, resp. Magdeburg einerseits und Cassel u. den darüber hinaus belegenen Stationen der Main-Weser und Main-Neckar Bahn andererseits ins Leben treten, nachdem die der Benutzung des kürzesten Weges auf diesen Routen entgegenstehenden Hindernisse beseitigt worden sind. Zum Westdeutschen Eisenbahn-Verbande gehören bekanntlich die Main-Neckar-, die Main-Weser-, die Königl. Hannoversche, die Herzoglich Braunschweigische, die Magdeburg-Halberstädter und die Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn. (Siehe die betreffende Bekanntmachung im heutigen Anzeiger.)

— Ueber die vorgestern stattgefundene ausserordentl. Gen.-Versamml. der Coburg-Gothaischen Credit-Gesellschaft fehlt es bisher noch an Details. Wir erfahren darüber nur so viel, dass der der General-Versammlung vorgelegte Status, bei welchem die Course vom 30. September bei der Berechnung zu Grunde gelegt worden sind, und der mit der grössten Sorgfalt vorgelegt ist, bis zum 30. September bereits einen Reingewinn von ca. 3¼ % ergiebt, trotzdem die verdienten Zinsen und Provisionen natürlich bis zum ult. Juni in Rechnung gestellt sind. Es würde dies also einen Gewinn von ca. 5½ % für das Jahr herauscalculiren lassen. Auf die Details der Versammlung kommen wir noch weiter zurück.

— Es liefen heut hier von verschiedenen Seiten Nachrichten über stattgehabte Fallissements ein. Das bedeutendste davon betrifft die alte und geachtete Firma Winterhof & Piper in Hamburg, die durch ihr Manufactur-Waaren-Exportgeschäft in den engsten Beziehungen zu Amerika standen. Man bezeichnete hier die Summe der Passiva mit 800,000 Rthlr.

— Man verbreitete heut an der Börse von Neuem mit grosser Geflissenheit das Gerücht, dass das Haus G. von Baur & Comp. in New-York, das bekanntlich dort als Commanditair der Darmstädter Bank fungirt, bei den generellen dortigen Zahlungseinstellungen empfindlich betroffen worden sei. Offenbar hatte das Gerücht nur den Zweck, damit auf den Cours der Darmstädter Bank-Actien zu drücken. Wir können, gestützt auf zuverlässige Nachrichten, auch heut nur wiederholen, dass bis jetzt keinerlei Grund für das in Rede stehende Gerücht vorliegt, da gerade die neuesten Nachrichten aus Amerika, wie schlecht sie auch sonst lauten mögen, in Beziehung auf das erwähnte Haus nur die grosse Vorsicht bei allen seinen Operationen hervorheben, in Folge deren dasselbe denn auch diese Krisis völlig unbeschädigt überdauert.

*** **Danzig**, 25. October. Die Verladungen neigen sich ihrem Ende zu und hiermit ist der Speculation ein Ziel gesetzt; die Preise fallen, obschon Producenten sich ungern entschliessen zu verkaufen, bleibt ihnen bei der ungewissen Lage des Marktes nichts Anderes übrig, da der Winter sicher noch bedeutendere Ermässigungen bringen wird. — Die Vollendung der Ostbahn durch die freigegebene Communication der Brücken führt unserem Platze einen bedeutend grösseren Wirkungskreis zu. Die Besitzer jenseits der Weichsel und Nogat bringen ihre Erzeugnisse jetzt hier auf den Markt, und die hiesigen Factoren, ein rühriges intelligentes Völkchen, geht ihnen dabei mit Rath und That an die Hand. Dabei steht auch die Eröffnung der Westpreussischen Credit-Gesellschaft in nächster Zeit in Aussicht, wodurch den Landwirthen der Provinz die Möglichkeit einer freieren Bewegung geboten wird, wenn sie vorurtheilsfrei genug sind, um sich zu diesem Bunde der Gegenseitigkeit die Hand zu reichen. Aber in diesem Punkte liegt eben meist das Mangelhafte: der grössere Theil unserer Besitzer ist kaum im Stande, sich über das Niveau des Gewöhnlichen zu heben, ist viel zu egoistisch, um der Gesammtheit auch nur ein scheinbares Opfer zu bringen. Mit um so grösserer Freude haben wir es begrüsst, dass Männer, wie v. Hennig, v. Kries, Geysmer, Conrad, Mankiewitz dem Institute ihre Mitwirkung leihen, und wir hoffen, dass dadurch unsere Landwirthe angeregt werden werden, mehr Besseres als bisher zu leisten. Namentlich sind die Viehzucht und die damit zusammenhängenden Kulturzweige hier noch einer bedeutenden Ausdehnung fähig, was namentlich vom ganzen Weichsel-Delta gilt, wo in guten Zeiten gutes Leben, aber kein rühriges Streben nach fortschreiter Bildung an der Tages-Ordnung ist. Die hiesige Privatbank erfreut sich einer tüchtigen Frequenz. Von den bisher fertigen 400,000 Rthlr-Noten circuliren die meisten, und in wenigen Tagen werden 100,000 Rthlr à 20 Rthlr emittirt, denen wir eine gleich günstige Aufnahme wünschen. Wir erhalten von Berlin aus schon Baarsendungen in den Noten unserer Bank und hören, dass einzelne mit hiesigen Firmen arbeitende Geschäfte (es wurden uns speciell die Herren Meyer und Goldstein genannt) dieselben, wie die der ritterschaftlichen Privatbank in Stettin mit ⅙ % Damno ankaufen, um sie für hier zu verwenden. Es fällt auf, dass bei den Königl. Bank-Comtoiren Westpreussens die Noten der Königsberger Privatbank genommen werden, während in Ostpreussen die Noten der Danziger Bank zurückgewiesen werden. Welcher Grund für dieses Verfahren vorliegt, ist nicht klar; es wurde unsere Beschwerde darüber bei der hiesigen Privatbank dahin beantwortet, dass man es nicht ändern könne und sich keine ablehnende Antwort von dem Hauptbank-Directorio wolle geben lassen, da dasselbe für alle seine Handlungen Niemand verantwortlich sei und es schon irgend einen Grund heraussuchen werde. — Die von Ihnen mitgetheilten Details über die Aufnahme, welche die Privatbank-Directoren bei ihrer letzten Conferenz in Berlin von Seiten der leitenden Minister, namentlich von Seiten des Herrn Handelsministers gefunden, haben hier in hohem Grade überrascht. Jedenfalls müssen die Directoren der Privatbanken doch als die leitenden Spitzen des Geldverkehrs in den Provinzen angesehen werden, und dass es diesen nicht gestattet wurde, ihre Bitten und Beschwerden persönlich dem Herrn Handelsminister gegenüber zu vertreten, führt natürlich vielfach zu dem Schlusse, dass ihre Argumente schwer zu widerlegen gewesen sein würden. Der Eindruck, den diese Nachrichten hier hervorgebracht haben, spiegelt sich unter Anderem auch in einer von Seiten der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft an den Herrn Handelsminister über die Notenfrage unserer Privatbank gerichteten Eingabe ab. Ich theile Ihnen aus dieser Eingabe in den nächsten Tagen weitere Einzelheiten mit. — Auf den Weichsel- und Nogatbrücken der Ostbahn stellt sich jetzt leider ein Mangel heraus, dass nämlich die Fahrbahn für Fuhrwerke viel zu schmal ist. Der Frachtführer muss neben den Pferden gehen und hat auch dort wenig Platz, ja, drei Pferde sollen neben einander überhaupt nicht Raum haben. Schon der selige Schinz, der Berechner des kolossalen kühnen Baues, soll Bedenken in dieser Beziehung geäussert haben. Die Berliner Züge verspäten sich hinsichtlich ihrer Ankunft hierselbst fast regelmässig um eine Stunde, so dass wir für unsere Correspondence nur den Vortheil des späteren Abganges haben, nicht aber den des Empfanges derselben vor der Börse. Wir hoffen indess, dass die vielen Directoren der Ostbahn hiervon gelegentlich hören und diesem Mangel abhelfen. Vom 12. bis 25. d. M. sind die Züge nur einmal regelmässig hier eingetroffen. — Das Telegraphen-Bureau ist jetzt neben der Börse, wodurch wir die Depeschen bereits ½ Stunde nach der Ankunft bekommen. Eine fernere Telegraphenlinie durch Pommern ist jetzt in Arbeit, und bereits sieht man neben unserer berühmten Allee vor dem Oliva-Thore die Stangen aufgerichtet. Wenn man hiervon auch bereits die sicher für jetzt noch ungerechtfertigte Hoffnung knüpft, dass Danzig auch bald mit Pommern durch einen directen Schienenweg verbunden sein werde, so ist doch nicht zu vergessen, dass die Lage des Geldmarktes und die bedeutenden Bedürfnisse für die unvollendeten westlichen Eisenbahnen dies Project wohl noch eine Zeit schlummern lassen werden. — Gestern wurde von einigen hies. Kaufleuten und Beamten den Officieren Sr. Majestät Fregatte Thetis ein Diner gegeben, das wohl eine Erwiederung des schönen Ballfestes sein sollte, welches jene Herren vor ihrem ersten Ausgehen den Behörden und einigen Kaufleuten veranstalteten und dessen so gelungener Verlauf selbst die so ungastfreien Danziger bis zu einer solchen Demonstration rührte. Wie man hört, wird die Fregatte dieser Tage in See gehen und in Swinemünde weitere Segelordre erhalten. Wir wünschen ihr eine glückliche Fahrt und baldige Nachfolger. — Die Elbinger Credit-Gesellschaft soll sich unter der vortrefflichen und umsichtigen Leitung des Herrn A. Philipps eines guten Fortganges erfreuen, worin wohl ein erneuerter Beweis liegt, dass neben der Preussischen Bank, die ja auch dort eine äusserst würdige Vertretung hat, noch andere Credit-Institute nothwendig sind. — In Graudenz sollen einige Firmen in grosser Noth sein, namentlich nennt man S. B. und W. B., zwei Getreide-Commissions-Häuser. Bei Ersteren soll eine hiesige geachtete Firma mit 12,000 Rthlr interessirt sein.

†† **Minden**, 24. October. Ihr ≌ Corresondent aus Hannover in dem Blatte vom 22. d. Mts. geht über die thatsächliche Berichtigung seines Referats über den Verlauf der Verhandlungen in der General-Versammlung der Vereinigten Weser-Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu Hameln, welche ihm von hier zu Theil geworden ist, hinweg, zieht dagegen den merkwürdigen Schluss, aus der von dem Vorsitzenden des Lloyds in Bremen gemachten günstigen Darstellung der finanziellen Verhältnisse dieses Instituts, „wie es zweckentsprechend gewesen sei, dass die General-Versammlung durch die scheinbar besseren Bedingungen der Mindener (nicht Mündener und auch nicht Münchener) Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft, sich nicht habe blenden lassen, und ihren Vertrag mit dem Norddeutschen Lloyd abgeschlossen habe, dessen Actien bald der Rentabilität und Solidität des Unternehmens entsprechend stehen werden." Wir haben diese Schlussfolgerung eine „merkwürdige" genannt, weil wir der Ansicht sind, dass die General-Versammlung vor allen Dingen für den Vortheil ihrer eigenen Actionäre Sorge tragen musste, und dass ihnen daher derjenige Käufer der angenehmste sein müsste, welcher ihnen das meiste Geld bot und zu zahlen im Stande war. Dies war aber im vorliegenden Falle die Preussische Weser-Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft zu Minden. Es konnte nicht darauf ankommen, welcher Käufer die schönsten Aussichten für die Zukunft seines eigenen Instituts darstellte. In dieser Beziehung hätte übrigens Ihr Referent, um gerecht zu sein, anführen müssen, dass die Weser-Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft bereits für das erste Jahr ihres Bestehens in jetziger Ausdehnung, nämlich pro 1856 am 1. Juni d. J. eine Dividende von 9 % ihren Actionären gewährt und 3200 Rthlr dem Reservefond zugewiesen habe. Dann konnten die Leser selbst das Rechenexempel machen, nämlich 5 % vom Lloyd in Aussicht und 9 % von der Preussischen Gesellschaft in der Tasche. Actiencours bei ersteren 75-80. Bei der letztern Gesellschaft 110 % Wir wollen die Aussichten des Lloyd ebensowenig als die von dem Vorsitzenden dieser Gesellschaft aufgestellte Rentabilitäts-Rechnung einer näheren Critik unterwerfen, sondern nur auf die Aussichten der Preussischen Gesellschaft hindeuten. Diese bestehen darin, dass der Preussische Staat ein Interesse daran hat, dass der Weser-Schifferstand nicht ganz und gar unterdrückt resp. in die Abhängigkeit von Bremen geräth; dass es ferner für die Vertheidigung und Verproviantirung der Festung Minden, so wie der Erbauung des Hafens und der Festung am Jahdebusen und späterhin der Vertheidigung und Verproviantirung derselben, eine Lebensfrage ist, dass der Preuss. Staat über Preuss. Dampfschiffe auf der Weser u. namentl. bei Minden jederzeit verfügen kann. Auf alle diese Momente konnte es aber nach ausgesprochener Auflösung der Vereinten Weser-Dampfschifffahrt unseres Erachtens gar nicht ankommen, sondern lediglich auf die Frage, in welcher Weise das Eigenthum der aufgelösten Gesellschaft am vortheilhaftesten und in rechtsverbindlicher Weise zu veräussern war? Diese Frage ist von den Bremer Actionären — welche die Mehrzahl bildeten — ohne Ansetzung eines Licitations-Termins, dahin entschieden worden, dass das Eigenthum der Gesellschaft für einen geringeren Preis, als der anderweit zu erzielen war, dem Lloyd übergeben werde. Der Erfolg ist bis jetzt der gewesen, dass das ganze Eigenthum der Vereinten Weser-Dampfschifffahrts-Gesellschaft mit Arrest belegt worden ist, und eine Theilungsklage von Actionären — worunter auch die Königl. Preussische und vielleicht noch einige andere Regierungen, welche sich an dem Unternehmen betheiligt hatten — angebracht ist. Voraussichtlich wird es nun dennoch zu einem öffentlichen gerichtlichen Verkauf des Eigen-